

Zeitschrift: Aarburger Neujahrsblatt
Band: - (1978)

Artikel: Schuel, Jugepfescht und Gibifeerie
Autor: Wanitsch-Morf, Dori
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-787740>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Kalium-, Natrium- und Kalziumsalze der Salpetersäure; sie kommen auf der ganzen Welt, zum Teil in grossen Lagern, vor. Schwarzpulver, der älteste Explosivstoff, besteht aus Kalisalpeter, Schwefel und Holzkohle.

Die Annahme, dass schon die Jungsteinzeitmenschen unserer Gegend den Salpeter als solchen gekannt haben, ist wenig wahrscheinlich. Erst im 8. Jahrhundert nach Christus begann China den landseigenen Salpeter, den es zu Schwarzpulver (Schiesspulver) verarbeitete, in den vorderen Orient zu exportieren. Im 12. Jahrhundert erschien er in der Türkei, später in den westeuropäischen Staaten.

Nun gibt es aber noch einen andern Salpeter, den man in neuerer Zeit bei der chemischen Analyse von Zersetzungstoffen in Jauchegruben landwirtschaftlicher Betriebe entdeckte: den Ammonsalpeter, dem heute als Düngmittel grosse Bedeutung zukommt. Dieser Stoff, eine Verbindung von Ammoniak und Salpetersäure, findet sich bisweilen als weissliche Abscheidung am Rand alter Miststücke bei Viehställen. Aus Literaturquellen und durch mündliche Überlieferungen konnte der Schreibende in Erfahrung bringen, dass noch im vergangenen Jahrhundert ein Mann — bekannt als der «Salpeter-Hämmeli» — die Alpen des Napfgebietes aufsuchte und unter Brettern bei Miststücken die vermutlich ammonsalpeterhaltige Kruste sammelte. Ob er sie wohl zur Zunderimprägnation oder Pulverherstellung verwendete? — Diese Frage liess dem Schreibenden keine Ruhe, und er machte sich unverzüglich an seinem Ferienort an alten Miststücken zu schaffen. Die mit einem Gläschen abgeschöpften Jaucheproben trug er nach Hause. Dasselbst rieb er einen unlängst vom Baum gesägten, getrockneten echten Feuerschwamm auf einer Sandsteinplatte zu feinem Pulver (Bild 4), vermischt es mit dem Inhalt des Gläschens, liess die Mischung einen Tag stehen und trocknete sie an der Sonne. Ein kulturhis-

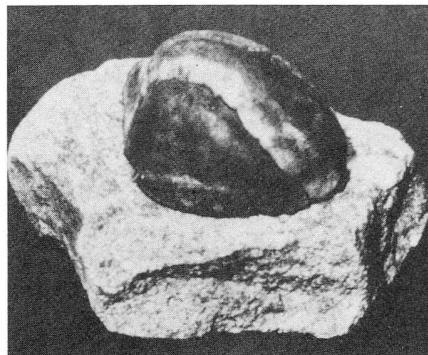


Bild 4: Sandsteinplatte mit aufliegendem echtem Feuerschwamm. Aus letzterem entsteht durch Raseln auf dem Sandstein ein braunrotes Pulver, die Zunderfeilung. (Foto: H. Ch.)

torisch spannungsgeladener Versuch stand ihm bevor: jetzt galt es, die von ihm vermutete steinzeitliche Methode des Feuermachens nach 5000 Jahren nachzuahmen. In jeder Hand einen stattlichen Pyritknollen

haltend, schlägt er Funken. Sie fallen auf die bereitgehaltene, mit Jauche präparierte und getrocknete Zunderfeilung (Bild 5). Und siehe da: auf dem Zunder beginnen gleichzeitig mehrere Glutnester zu leuchten und ineinanderzufließen! Die Glut wird mit dürrem Gras bedeckt, durch Blasen in Brand gesetzt und schon flackert ein munteres Feuerchen und lässt sich mit Reisig unterhalten.

Wir haben allen Grund anzunehmen, dass die Zunderherstellung den Pfahlbauern eine vordergründige, wenn nicht lebenswichtige Angelegenheit bedeutete. Sie war der Angelpunkt der Feuerzeugung. War sie wohl in allen Teilen mit dem aufgezeigten Versuch identisch? Wir wissen es nicht sicher. Zur Zeit sind jedoch keine andern erfolgreichen Methoden urzeitlicher Zunderimprägnation bekannt. Es scheint, dass die durch Raseln auf rauhem Sandstein oder Granit erhaltene Feilung, mit dem Ammonsalpeter der Jauche durchsetzt, die einzige praktisch verwertbare und heute noch reproduzierbare Zunderform der Pfahlbauer gewesen ist.

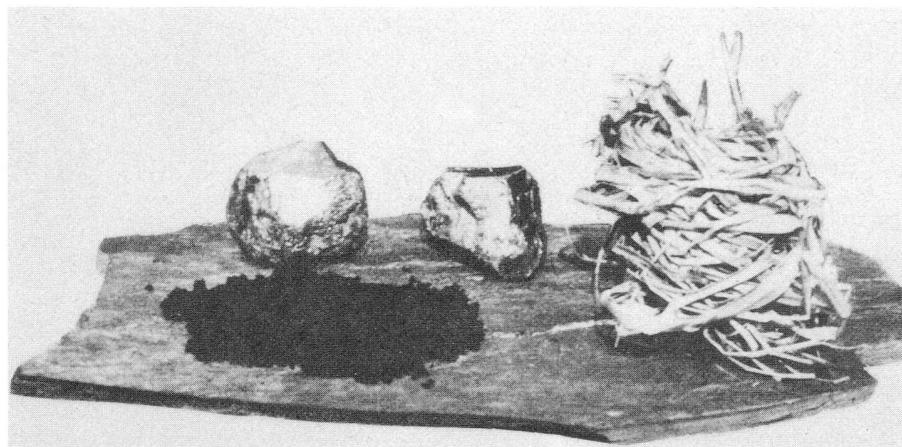


Bild 5: Das Feuerzeug des Pfahlbauers. Hinten: Zwei Pyritstücke; davor die mit Jauche imprägnierte Zunderfeilung; rechts dürres Gras als Brennmaterial. (Foto: H. CH.)



Schuel, Jugepfescht und Gibifeerie

Dori Wanitsch-Morf

Die meisten Menschen erinnern sich gerne, wenn auch mit mehreren Trübungen, ihrer Jugend- und Kinderzeit. Neben geliebten oder verhassten Lehrern und Schulfächern sind aber den ehemaligen Aarburger Schülern bestimmt besonders im Gedächtnis hängen geblieben: das Jugendfest (alle zwei Jahre), die Schulreisen und die Kolonieferien auf der Giebelegg bei Riggisberg. Es seien darum einige mit diesen zusammenhängende Besonderheiten, die zum Teil bereits in Vergessenheit zu geraten scheinen, festgehalten. Da ist einmal das alte Aarburger

Jugendfestlied mit Worten von Kuoni und vertont von Musikdirektor Heinrich Kunz (Lebensbeschreibung des Letzteren durch W. Ruesch im Neujahrsblatt 1974). Wahrscheinlich macht es der uns heute althochdeutsch anmutende Text aus, dass das Lied nicht mehr gesungen wird. Es ist wohl nur noch im Schulsingbüchlein, Ausgabe 1937, zu finden. Die Melodie aber ist doch recht hübsch und veranlasste mich, vor ein paar Jahren in Mundart einen neuen Text dazu zu entwerfen. Ob wohl dieses speziell für Aarburg entstandene Jugendfestlied — so oder so — wieder einmal an einem Jugendfest erklingen wird? — Wie man im Älterwerden das Jugendfest erlebt, mag ein kleines Gedicht verdeutlichen, «Jugepfeschrööseli». — Das «Giebeleggerlied» nach Worten von H. Plüss stellte mir auf meine Bitte vor Jahren Herr Bezlehrer H. Brunner zur Verfügung, eine Abschrift von 1948. Die

Melodie dazu war nirgends zu finden, doch war sie mir — ausser dem anschliessenden Jodel — noch gegenwärtig. Nach meinem Vorsingen setzte sie Frau Louise Begert-Müller in Notenschrift. Ebenso das alte Volksliedchen «Es sind emol zwöi Gspüehli gsy . . .», welche Melodie zu der «Giebelegger Schnitzelbank» verwendet wird. Diese entstand, als ich als jüngere Mutter und Mitleiterin in der Ferienkolonie war. Da in jeder solchen Ohren, Geduld und Ordnungssinn des Kaders gebührend strapaziert wird, heute wie damals, dürfte das Liedchen aktuell geblieben sein. Mündlich überlieferte oder neu entstandene Liedchen hat es noch etliche in meinen Schubladen. — Mehrere Ausschnitte, nämlich auf die Schule bezügliche, aus meinen im 15. Altersjahr geschriebenen Tagebuchaufzeichnungen, mögen die dreissiger Jahre unseres Jahrhunderts etwas aufleben lassen.



Ferienfreuden — sind die schönsten Freuden!

- In Gedanken wünscht man sich irgendwohin —
... und eben dann können Sie sich bei uns über vielseitige Angebote beraten lassen.
Sie finden exklusive, preisgünstige Arrangements.
- Wir offerieren Ihnen:
— Ferien zur Erholung — Ferien für Sonnenhungrige — Ferien für Sportler oder Abenteuerlustige.
- Sie finden bei uns:
— Attraktive Kurzreisen über das Wochenende zu einigen europäischen Städten.
— Arrangements für Vereine und Clubs.
— Kreuzfahrten, Autoferien etc.
- Wir sind für Sie da —
— wenn Sie uns brauchen, damit Ihr Urlaub gut anfängt!

Die Welt erleben mit JELMOLI-Reisen!

Unverbindliche Auskunft und Prospekte erhalten Sie
durch unser JELMOLI-Reisebüro.

Tel. 062 - 21 61 65

von felbert
Ihr Jelmoli in Olten



Schloss Wartburg-Sali

Ein Besuch lohnt sich immer
Jeden Monat neue Spezialitätenkarte
Gediegener Rittersaal für Familienanlässe

Mit höflicher Empfehlung

Ernst Brüllmann-Corneille
eidg. dipl. Küchenchef

Tel. 062 - 21 20 03

Dienstag geschlossen

Basler *Für alle Fälle*
Versicherungen

H. P. Kocher
Versicherungs-
Experte

Geschäft
Dornacherstrasse 10
4600 Olten
Tel. 062 - 21 71 71

Privat
Spycherweg 48
4852 Rothrist
Tel. 062 - 44 35 14



Neuanlagen
Umändern von Gärten
Gartenunterhalt
Granitarbeiten
Zement-
verbundsteinbelag

Gartenbau
Werner Bürgi
Primelweg 1
4665 Oftringen
Telefon 062 4110 35

BOPP-Vorhänge Aarburg



Oltnerstr. 33

062-41 34 59

Fabrikation und Handel
Import
Direktverkauf

Deko Tüll
Häkel Velour
Drucke Voile

Gardinenfabrik
Nähatelier
Ausmess-, Montage-
und Verlegeservice
Heimberatung



wenn
Malerarbeiten
dann

G. Schibli, dipl. Malermeister, Aarburg

Oltnerstrasse 50

Telefon 41 19 21



Das Garten-Center
HAGMANN, Aarburg,
führt alles, was des Garten-
freundes Herz begehrt.

Grabenstrasse 4
4663 Aarburg
Tel. 062 411291

Heizprobleme ?

Wir beraten Sie gerne in allen Fragen der
Zentralheizung, Ölfeuerung und Warmwasser-
bereitung

H BACHMANN AG

Heizungen
Gas- und Ölfeuerungen

4852 Rothrist
Telefon 44 13 33



Prompter
Reparatur-
Service

Im neuen Jahr
auf guten Füssen
mit richtigen
Fuss-Stützen oder
Spezial-Schuhen
vom Fachmann

Schuh-
Spezialwerkstatt
Festung